

Entenzug Mittelsibirien — Vorderindien.

Von H. Grote.

Der regen Tätigkeit der sibirischen Ornithologen ist es zu verdanken, daß neuerdings etwas Licht auf die Zugwege gefallen ist, die die in Sibirien brütenden Enten einschlagen. Es war schon seit langem bekannt¹⁾, daß eine von MORTENSEN in Dänemark beringte Spießente (*Anas acuta acuta*) an ihrem Brutplatze etwa 200 km östlich von Perm (also im westsibirischen Grenzgebiet) wiedererbeutet worden war. Während des Krieges machte dann A. TJULPANOW in POLJAKOW's „Ornith. Mitt.“ (russ.), 1915, p. 252 bekannt, daß am 6. Mai 1915 unterhalb der Stadt Tobolsk am Flusse Wogulka eine Pfeifente (*Anas penelope*) gefangen worden sei, die einen Ring mit der Aufschrift: H. CHR. C. MORTENSEN Viborg-Danmark 78 2 X trug. Sowohl diese Pfeifente wie die vorher genannte Spießente hatten also ihre Brutheimat in Westsibirien und waren in ausgesprochen westlicher Richtung nach Dänemark ins Winterquartier gezogen.

Zu diesen für die Kenntnis des Vogelzuges sehr bedeutsamen Fällen sind in jüngster Zeit drei weitere gekommen, die die überraschende Tatsache ergeben, daß mittelsibirische Enten in direkt südlicher Richtung nach Indien zum Ueberwintern gezogen sind. Es handelt sich durchweg um Enten, die S. H. der Maharadscha SAHIB BAHADUR von Dhar²⁾ in großer Zahl während der Wintermonate in seinem Reiche fangen und beringen ließ.

Den ersten Fall berichtet H. JOHANSEN in der Zeitschrift der sibirischen Ornithologen „Uragus“ (1927, Nr. 1, p. 30—31). Danach verfieng sich am 30. Mai 1926 beim Dorfe Ssusslowo (Reg.-Bzk. Barnaul) in einem Fischernetz eine Tafelente (*Nyroca ferina ferina*), die einen Metallring am Fuße hatte mit der Aufschrift: Inform Maharaja Dhar 58. Eine Rückfrage beim Maharadscha ergab, daß diese Ente in Dhar im Februar desselben Jahres markiert worden war, den Ring also etwa 100 Tage getragen hatte, als sie an ihrem sibirischen Brutplatze wiedergefangen wurde.

Der zweite Fall betrifft eine Pfeifente (*Anas penelope*) und wurde von J. M. SALESSKI in derselben Zeitschrift bekannt gegeben³⁾. Diese Pfeifente — sie führte Junge — wurde am 1. August 1926 in der Nähe der Station Kargat der Omsker Bahn am Ilbosch-See erlegt; der Ring, den sie trug, hatte dieselbe

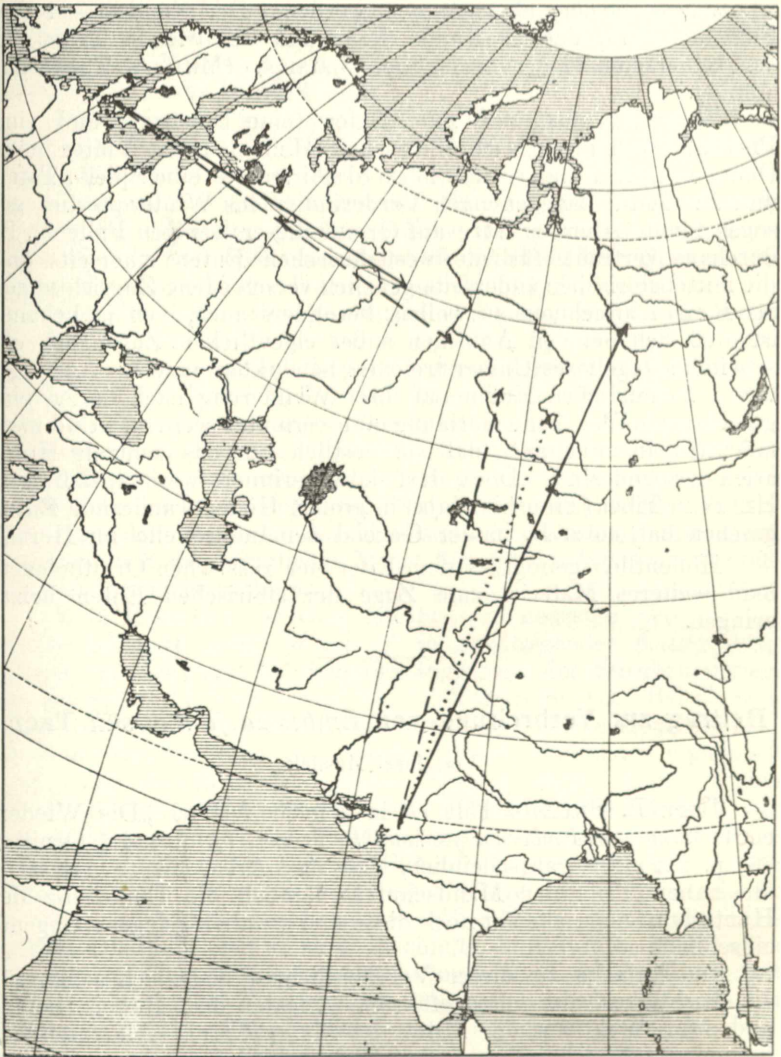
1) Vgl. Journ. f. Ornith. 1919, p. 13.

2) Dhar ist eine der vorderindischen Central-Provinzen und liegt westlich von Indore.

3) Uragus, 1927, Heft 2, p. 35.

Inschrift, nur mit der Nummer 38. Auch diese Ente war im Februar 1926 in Dhar beringt worden.

Schließlich teilt der Verwalter der Zoologischen Abteilung des Nowo-Sibirsker Museums W. TROIZKI in Heft 4 des „Uragus“ 1927 (p. 26) mit, daß er am 6. August 1927 von dem staatlichen



Entenzug nach Sibirien.

— Spießente (*Anas acuta* L.) - - - Pfeifente (*Anas penelope* L.)
 Tafelente (*Nyroca ferina* L.)

Handelsangestellten KATSCHAROWSKI einen Aluminiumring mit der Inschrift „Inform Maharaja Dhar“ erhalten habe. Der Ring sei stark abgeschliffen, so könne man die beiden letzten Buchstaben des Wortes Maharaja nicht mehr erkennen, ebensowenig eine Nummer. Der Metallring sei einer von einem Eingeborenen (Tungusen) am 29. Mai 1927 erbeuteten weiblichen Spießente (*Anas acuta acuta*) abgenommen worden. Der Fundort sei das Fließchen Tira, das ein linker Nebenfluß des Flusses Taiga ist, der seinerseits wiederum in die Chatanga (Mittlere Tunguska) mündet.

Wir sehen also, daß zwei Enten (eine Spießente und eine Pfeifente) von ihrer westsibirischen Heimat zum Winter nach Dänemark, drei andere aus Mittelsibirien (je eine Spieß-, Tafel- und Pfeifente) dagegen nach Vorderindien ins Winterquartier gezogen sind. Aber es wäre auf Grund dieser wenigen Fälle m. E. durchaus verfrüht, für die westsibirischen Enten einerseits und die mittelsibirischen andererseits gänzlich verschiedene Zugrichtungen als Regel annehmen zu wollen, besonders auch, weil ja bekannt ist, daß sich bei den Anatiden außer eigentlichem Zuge auch ein scheinbar regelloses Umherstreichen bemerkbar macht. Auch der von den sibirischen Enten auf ihrer Wanderung nach Indien eingeschlagene Weg kann vorläufig nur vermutet werden. Und zwar möchte man annehmen, daß sie westlich um das zentrale Hochasien gezogen sind. Doch darf daran erinnert werden, daß SVEN HEDIN in Tibet (Transhimalaja) in großen Höhen wandernde Enten gesehen hat, so z. B. in der Gegend der Indusquelle im Herbst.

Hoffentlich gelingt es dem Eifer der russischen Ornithologen, bald weiteres Material zum Zuge der sibirischen Enten beizubringen.

Beitrag zur Verbreitung von *Emberiza jankowskii* Tacz.

Von Josef Musilek.

Herr L. SHULPIN hält es in seinem Artikel „Die Wiederentdeckung von *Emberiza jankowskii* Tacz.“ („Journal f. Ornith.“ 76, p. 222) für wahrscheinlich, daß das Areal dieser Art auch die nahen Teile der Mandchurei, nämlich die Umgebung des Huntschun und vielleicht noch die weiter westlich gelegene Gegend, einschließt.

Im Anfange zu dieser Veröffentlichung kann ich selbst für die Richtigkeit der obangeführten Angabe den Beweis liefern und zwar direkt aus der Mitte der Mandchurei. Als russischer Legionär fuhr ich während des Weltkrieges durch ganz Sibirien von Westen nach Osten. Soweit die Zeit und die gespannten politischen Verhältnisse in Sibirien es mir gestatteten, habe ich mich auch hier mit dem Sammeln ornithologischen Materiales be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Entenzug Mittelsibirien — Vorderindien 72-74](#)